



Ein Sprichwort, ein wahr Wort.

Ein Freund des Verfassers pflegte oft mit seinen Kindern das bekannte Sprichwörterspiel zu spielen. Der Verfasser, der sich gern mit unter die Kinder mischt, weil er sie lieb hat, nahm immer Antheil daran, und freute sich, wenn die lieben Kleinen so recht vergnügt waren, und noch mehr, wenn sie den Sinn des Sprichworts faßten, und sich entschlossen, das Gute und Empfehlende, das durch selbiges gelehrt werden sollte, zu thun, und im Gegentheil das Böse und Unschickliche zu lassen.

Oft erzählte er ihnen blos eine Geschichte, und nun mußten sie das Sprichwort errathen. Oft trafen sie es, oft auch nicht. Unter andern that er das einmal bey einer stets fortlaufenden Erzählung, wo er den größten Theil der bekanntesten Sprichwörter anführte, und sie errathen ließ, was es für eins sey, da kam denn heraus: Ein Sprichwort, ein wahr Wort.

Der Verfasser glaubt nun, daß es auch andern Kindern ein Vergnügen machen wird, wenn er ihnen einen Beytrag von lehrreichen

Erzählungen liefert, die sie zur Belehrung für sich, und zur Unterhaltung bey ihren Spielen gebrauchen können.

Fast alle Völker haben die allgemeinsten Wahrheiten in Sprichwörter eingehüllt, und ich kenne keins, das nicht etwas lehrreiches enthielte, woher denn auch das Sprichwort aus sich selbst entstanden ist: Ein Sprichwort, ein wahr Wort.

Wenn ihr nun, meine Lieben, den Sinn des Sprichworts recht fasset, und euch auch bestrebt, nach der gefassten Wahrheit zu handeln, so werdet ihr auch gewiß immer besser und glücklicher in der Welt werden. Und geben sie euch Gelegenheit, euch zur Unterhaltung zu dienen, woben ihr eure unschuldigen und sorglosen Herzen vergnügen könnet, so wird es dem Verfasser auch keine geringe Freude seyn.

Eine Hand wäscht die andre.

Es ist nun einmal so in der Welt, daß man gegen den gefällig ist, der sich gegen uns gefällig erzeigt, und daß man sich bestrebt, ihm wieder zu Gefallen zu leben.

Eine Gesellschaft von etlichen Knaben, aus einer bekannten Stadt, gieng in die Kirchen, um sich ein Vergnügen zu machen, und diese herrlichen und gesunden Früchte zu genießen. Unterwegens trafen sie einen Bauerknaben